

Stellungnahme des Ausschusses der Laientheologen/innen des Bistums Chur zu den Lineamenta für die Bischofssynode 1987

Da wir Laien sind, die für einen hauptamtlichen Dienst in der Kirche ausgebildet wurden und ihn nun auch an verschiedenen Orten erfüllen, hat es uns besonders interessiert, was die "Lineamenta zur Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt, zwanzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil" zur Mitverantwortung von uns Laien im innerkirchlichen Bereich meinen.

Die strikte Trennung: hier Heildienst der Priester, hier Weltdienst der Laien, hat uns sehr befremdet. Wir sehen sie nirgends biblisch begründet.

Zudem finden wir es schade, dass bei den Fragen nach den Hauptteilen fast nur die Schwierigkeiten angesprochen werden.

Es fällt uns auf, dass auch bei Zitaten die positive Würdigung weggelassen wird. Besonders entscheidend scheint uns dies im Dritten Teil, Abschnitt IV, Nr.38 der Fall zu sein, wo (nach Anmerkung 70) das Konzilsdokument über Dienst und Leben der Priester zitiert wird. Die Lineamenta lassen ausgerechnet den längeren Passus weg, in dem die Priester aufgefordert werden, den Laien Ämter zum Dienst in der Kirche zu überlassen und sie zur Mitverantwortung zu ermuntern.

Um gegenüber all der Schilderung der Probleme ein Gegengewicht zu schaffen, möchten wir hier nun unsere eigenen positiven Erfahrungen im kirchlichen Dienst darstellen.

1. Wer sind wir?

Laie und Laientheologe/in -

Wenn wir dem Begriff "Laie" im kirchlichen Recht CIC und in den Lineamenta nachfragen, gibt es den Laien als Volk Gottes, den Laien als Berufsfrau/mann, die an ihrem Arbeitsplatz das Christsein bewusst und überzeugt leben sollen. Es gibt den Laien, der sich dazu noch ehrenamtlich für Dienste in der Pfarrei einsetzen soll. Den/die Laientheologen/in (LTh) oder Pastoralassistenten/in (PA) aber gibt es nicht. Den Laien im hauptamtlichen, seelsorglichen Dienst der Kirche mit einem ausdrücklichen Auftrag durch die Bischöfe, gibt es im CIC nicht.

Aber im Leben der Gemeinden der deutschsprachigen Bistümer gibt es uns, die wir in diesem Dienst stehen:

- als ledige und verheiratete Männer und Frauen mit einem abgeschlossenen Theologiestudium, arbeiten wir in Pfarreien als PA oder in der Spezialseelsorge.
- wir arbeiten vollamtlich in der Kirche mit der Missio des Bischofs.

2. Tätigkeitsbereiche von LTh im kirchlichen Dienst in der deutschsprachigen Schweiz

Die LTh nehmen in allen Bereichen der Seelsorge Aufgaben wahr, in Diakonie, Verkündigung und Liturgie:

- Betreuung von Kranken, Betagten, Jugendlichen, allgemeine Seelsorge.
- Im Bereich der Verkündigung stehen sie im Religionsunterricht, in Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Ehevorbereitung, Vorbereitung auf die Sakramente.
- In der Liturgie gestalten sie Wortgottesdienste, halten in der Eucharistiefeier die Predigt, helfen mit bei der Gestaltung der verschiedensten Gottesdienste.

Daneben sind LTh auch in überpfarrellichen Aufgaben tätig: regionale Seelsorge, Seelsorge in Spitälern, Aufgaben in kirchlichen Verwaltungen, Leitung von kirchlichen Arbeitsstellen.

Wir dürfen mit Freude Kenntnis nehmen, dass hier bereits verwirklicht ist, was im Dekret über Dienst und Leben der Priester "Presbyterorum ordinis" des Vat. II gesagt ist: "Ebenso sollen sie vertrauensvoll den Laien Ämter zum Dienst in der Kirche anvertrauen, ihnen Freiheit und Raum zum Handeln lassen, ja sie sogar in kluger Weise dazu ermuntern, auch von sich aus Aufgaben in Angriff zu nehmen." (im Zitat in den Lineamenta unter 38. ausgelassen)

Aufgrund dieser Aussagen und dieser praktischen Situation scheint uns die Frage der Anerkennung des Dienstes der LTh von Seiten der Kirche eine Erfordernis der Zeit.

3. Unsere Motivation für den pastoralen Dienst

"Jeder Laie ist kraft der ihm geschenkten Gaben zugleich Zeuge und lebendiges Werkzeug der Sendung der Kirche selbst nach dem Mass der Gabe Christi." LG 33
"In ihrer Treue zu Christus und in ihrer Treue gegenüber den Menschen, erkennt die Kirche die Notwendigkeit, verschiedene vielfältige Dienste zu schaffen." (Synode 72 der Schweizer Bistümer)

Diese verschiedenen vielfältigen Dienste, wie sie bei uns in der deutschsprachigen Schweiz seit ca. 15 Jahren gewachsen sind, sind ein Ruf unserer Zeit, sich in dieser Kirche zu engagieren. Wir verstehen unsern Dienst als Berufung. Die LTh verlieren ihre "Lückenbüsserfunktion", sobald ihre Berufung und Sendung in diesen Dienst der Kirche ernstgenommen und akzeptiert wird, aufgrund des Pauluswortes in 1 Kor 12,1-11.

"Es ist wichtig für uns, dass dieses gemeinsame Wirken in der Seelsorge grundgelegt ist, in einer gemeinsamen Ausbildung und Spiritualität von Priestern und LTh. So wird eine Basis geschaffen, für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Als LTh haben wir uns der Kirche persönlich verpflichtet in der liturgischen Feier

der Institutio. Wir haben dem Bischof Gehorsam und Loyalität versprochen."
(aus dem Kurzvotum der LTh beim Papstbesuch in Einsiedeln 1984)

4. Unsere Erfahrung in den Gemeinden und in der Zusammenarbeit mit den Priestern

Es hat uns betroffen gemacht, dass in den Lineamenta sofort von Problemen gesprochen wird, wenn LTh erwähnt werden.

"In unserem Beruf erfahren wir, dass wir von den Gläubigen meist positiv aufgenommen werden und vorallem, dass viele Menschen so einen neuen Zugang finden zu einer Kirche, die ihnen vertrauter geworden ist, weil auch Verheiratete und Frauen darin tätig sind.

In unserem Beruf erfahren wir in der Zusammenarbeit mit den Priestern, dass Zölibat und Ehe/Familie einander ergänzende Lebenserfahrungen sind, verschiedene Charismen, in denen wir uns gegenseitig bereichern und herausfordern in der gemeinsamen Berufung durch Jesus Christus.

Unsere Anliegen, die aus den Erfahrungen erwachsen:

Eine erste Erfahrung:

Wir erleben, dass wir als LTh von Priestern und Gläubigen gut aufgenommen wurden und dass uns der Ortsbischof in unsern Dienst eingesetzt hat.

Daher unser 1. Anliegen, dass auch die Gesamtkirche diesen neu gewachsenen Dienst des LTh bestätige und anerkenne.

Eine zweite Erfahrung:

Immer mehr Gemeinden erleben in unserem Land die schmerzliche Tatsache, dass infolge des Priestermangels die sakramentalen Dienste nur noch begrenzt erfüllt werden können. Die Priester werden einseitig und übermässig beansprucht, LTh und Diakone hingegen sind ganz oder teilweise ausgeschlossen vom sakramentalen Dienst.

Daher unser 2. Anliegen, dass erweiterte Einsatzmöglichkeiten von Diakonen und LTh im kirchlichen Dienst geschaffen werden, indem ihnen unter bestimmten Voraussetzungen die Ordination zum Priester erteilt wird.

Eine dritte Erfahrung:

Wir erleben es als Bereicherung für unsere Schweizer Kirche, dass auch Frauen als LTh und Katechetinnen in der Kirche ihren Auftrag erfüllen. Im Bereich der Diakonie sind sogar mehrheitlich Frauen tätig.

Daher unser 3. Anliegen, dass Frauen in den verschiedenen kirchlichen Berufen anerkannt werden und dass ihnen der Zugang zu weiteren kirchlichen Diensten ermöglicht wird." (aus dem Kurzvotum der Lth, Papstbesuch Einsiedeln 84)

5. Probleme, die sich aus dieser Situation ergeben

5.1. LTh als Ersatzpriester:

Der Priestermangel drängt uns, als LTh Aufgaben wahrzunehmen, die bis anhin dem Priester zustanden. Einerseits ist das eine Ergänzung, andererseits wirft es die Frage nach dem Spezifikum der einzelnen Dienste auf. Der Priester wird zum Sakramentenfunktionär, verliert den Kontakt zur Bevölkerung und gerät in eine Identitätskrise.

Der LTh gerät andererseits als "Ersatzpriester" immer wieder an seine Grenzen und wird frustriert. Einige Beispiele mögen das aufzeigen.

- In der Jugendseelsorge bespricht er mit Jugendlichen im Lager einen Gottesdienst, es entsteht ein Vertrauensverhältnis. Dann braucht er aber einen Priester, der der Eucharistie vorsteht und nur wenig oder keinen Bezug zur Gruppe hat.
- Am Krankenbett steht er dem Menschen bei. Dieser vertraut ihm seine Lebensgeschichte an, dann muss aber der Kranke doch noch zu einem Priester zur Beichte gehen.
- Das gleiche lässt sich über die Hinführung zur Taufe oder zur Trauung sagen.

Dies ist für das Sakramentsverständnis gefährlich, da die Sakramente so neben dem Leben hergehen und nicht im Leben stehen.

5.2. Zusammenarbeit zwischen PA und Pfarrer

Heute werden oft die Probleme zwischen PA und Pfarrer überbetont. Im Grunde genommen aber ist es einfach die Verlagerung der Probleme zwischen Pfarrer und Vikar oder Kaplan. Nicht selten verbergen sich hinter all den Spannungen die Fragen nach Kompetenzen und Generationenproblemen. Eine zusätzliche Spannung entsteht dadurch, dass der LTh nicht geweiht ist. Es ist eine Herausforderung an die Persönlichkeit der Betroffenen, zur eigenen Berufung zu stehen, sie durchzutragen, die Fähigkeiten und Grenzen des andern und die eigenen anzuerkennen und dazuzustehen. Der Dienst der PA ist kein halbherziger Dienst, weil diese etwa weniger verzichtbereit wären, da sie häufig verheiratet sind. Gelebte eheliche Treue und Liebe ist ein ebenso kräftiges Zeichen wie der Zölibat.

Das Zusammenspiel der verschiedenen Dienste verlangt von allen Seiten menschliche Grösse. Die Glaubwürdigkeit aller steht auf dem Spiel. Das Aushalten des Stils des andern könnte eine moderne Askese sein.

5.3. Das Recht des Volkes auf Eucharistie

Es ist die Pflicht der Kirche, dass sie ihrem Volk Gottes ermöglicht, die

Geheimnisse des Herrn in der Eucharistie zu feiern. Oft kann sie dieser Pflicht nicht nachkommen, weil zuwenig Priester da sind. Es ist wichtig, dass der Vorsteher der Eucharistiefeier in einer lebendigen Beziehung zur Gemeinde steht. Ein Gottesdienst, in dem nur auf die Reinheit des rituellen Ablaufs geschaut wird, ist seelsorglich unbefriedigend. Aufgrund dieser Situation scheint uns die Weihe von geeigneten verheirateten Männern und von Frauen eine Notwendigkeit, damit die Kirche ihrem Auftrag gerecht werden kann.

Wir hoffen, dass die Synode keine Türen zuschlägt, sondern innerhalb der Welt- und Ortskirche unsern Dienst als LTh anerkennt und unsere Erfahrungen und Anliegen hört und beantwortet. Wir vertrauen auf den Heiligen Geist, der jedem Menschen seine Gaben und Charismen schenkt, zum Wohl der ganzen Kirche.

Tony Stieger, PA 8330 Pfäffikon
Helen Gawrysz, PA 8305 Dietlikon
Franz-Xaver Herger, PA 8808 Pfäffikon
Beat Senn, PA 7000 Chur
Martha Brun, PA 8910 Affoltern a/A